

Leserbrief zur den Aussagen der „Hebertgegner“ in der letzten GR-Sitzung

„Irrtümer werden erst dann zu Fehlern, wenn man sie nicht korrigiert.“ Diese Aussage von Herrn Schulz in der GR-Windraddebatte nehme ich hiermit auf und korrigiere nachfolgend einige Irrtümer der Hebert-Gegner in der letzten GR-Sitzung ... bevor sie zu Fehlern werden:

- 1.) Irrtum 1: Windräder bringen überhaupt nichts in der CO₂-Bilanz.
Korrekt ist: Ein aktuelles, neues Windrad spart pro Jahr etwa 10 Millionen kg CO₂ ein. Zum Vergleich: Ein Baum speichert pro Jahr 20 kg CO₂, gibt dieses aber bei Verbrennung oder Verrottung im Wald komplett wieder an die Umwelt ab.
Die 3...5 Bürgerwindräder, die auf dem Hebert wirtschaftlich besonders rentabel wären, würden etwa 40 Millionen kg CO₂ einsparen. Das ist extrem gut für die CO₂ Bilanz.
- 2.) Irrtum 2: Windräder für den Hebert sind hochsubventioniert.
Diese Aussage ist komplett falsch, denn es gibt überhaupt gar keine Subventionen für neue Windräder.
Neue Windräder in Süddeutschland müssen ihren Strom zu einem ausgeschriebenen Festpreis verkaufen – ca. 0,06 Euro pro kWh. Das ist super preiswert für uns Stromverbraucher. Und dieser Preis gilt nicht mit einer Preissteigerung von 3 % pro Jahr, sondern von 0 % pro Jahr - 20 Jahre lang. Mathematiker oder Banker können ausrechnen, was das nach 20 Jahren für einen Unterschied bedeutet und wie preiswert das heute, in 10 und in 15 Jahren ist.
- 3.) Teilirrtum 3: Es fehlen Speicher, deshalb müssen Windräder abgeschaltet werden.
Diese Aussage ist teils falsch. Sie gilt für Norddeutschland, da sich dort viel Windstrom und wenige Stromverbraucher gegenüberstehen. Hier in Süddeutschland muss Windstrom nicht gespeichert werden. Durch die vielen Stromverbraucher hier wird der Strom nach der Erzeugung sofort verbraucht.
- 4.) Irrtum 4: Windräder gibt es aus ideologischen Gründen
Klimakatastrophe-Leugner gibt es natürlich überall, somit auch in Eberbach.
Sie werden aber immer weniger, da erste Auswirkungen schon stärker als berechnet da sind.
So wird es z. B. unseren Fichtenwald in einigen Jahren so nicht mehr geben.
Nicht ideologisch sind 5 Windräder für 200 Millionen km mit E-Autos. Das heißt umgerechnet: 10000 Autos könnten damit pro Jahr 20000 km weit fahren. Wenn die Windräder in 5 Jahren in Eberbach stehen würden, wird man zumindest einen Teil dieses ökologischen Windstroms für E-Autos benötigen.
- 5.) Irrtum 5: Es gibt kein Gesamtkonzept zur Stromversorgung.
Seit den 80er Jahren liegen unzählige schlüssige Gesamtkonzepte vor, für Deutschland, für Europa und weltweit. Diese empfehlen eine ökologische, dezentrale Stromversorgung, also z. B. ohne riesige Überlandtrassen, auch Stromautobahnen genannt und ohne Verbrennung von fossilen Rohstoffen.
Leider wird die Stromerzeugung direkt in der Nähe eines Ortes, der den Strom benötigt, immer noch manchmal von Menschen vor Ort aktiv verhindert.

Fazit: Die Hebert-Gegner im Gemeinderat irren sich, wenn sie spezielle Aussagen über Norddeutsche Windräder oder überholte, alte Aussagen von Windradgegnern ungeprüft wiedergeben. Lassen Sie uns deshalb in Eberbach bitte in Zukunft speziell über Fakten zum Hebert und speziell über Windräder nach dem aktuellen Stand der Technik diskutieren. Das wäre mal ein positiver Ansatz für einen freundlicheren Umgang miteinander und zudem sehr gut für ein besseres Klima – nicht nur für unsere Kinder, sondern auch für unsere Bäume.

Dankeschön und mit freundlichen Grüßen

Jens Thomson